

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Prohisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 23 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Erstl. tägl. Morg. 7 U. Inserate, 8. Spaltenz. Nr. 1, werden b. Nr. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannis-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 69.

Sonntag, den 10. März

1861.

Dresden, den 10. März.

— Se. Maj. der König und Se. k. Hoh. der Prinz Georg haben gestern Vormittag den Bürgermeister D. Koch aus Leipzig (Mitglied der ersten Kammer) in besonderer Audienz zu empfangen und die Condolenzadressen des Rathes der Stadt Leipzig bezüglich des Ablebens J. k. Hoh. der Prinzessin Marie huldvoll entgegen zu nehmen geruht.

— Se. Maj. der König hat die vom Leutnant Starke vom 3. Inf.-Bat. wegen überkommener Untüchtigkeit zum Militärdienste erbetene Entlassung aus der Armee genehmigt.

— Se. k. Hoh. der Prinz Carl von Bayern ist gestern Mittag 1 Uhr nach Berlin abgereist.

— **Wesentliche Gerichtsverhandlungen:** Die erste der vorgestrigen **Einspruchverhandlungen** betraf eine zwischen zwei jüdtlichen Geschwistern ausgebrochene Privatstreitigkeit. Der Bergarbeiter J. B. Roack in Deuben war vor einiger Zeit zu seiner Schwester, Am. Aug. verehel. Nicolai zu Neucoschütz, gekommen und hatte sie in höchst unbrüderlicher Weise behandelt, indem er sie ins Gesicht geschlagen und ein „schlechtes Mäusel . . .“ u. c. genannt haben sollte. Auf deshalb von ihr erhobene Klage gab er bloß zu, ihr einen Stoß an die Schulter versetzt zu haben, behauptete dagegen, von ihr mit einem „schlechten Kerl“ regaliert worden zu sein. Eine Zeugin, die Bergarbeiterin Schreiber, hatte letzteres bestätigt. Da die Klägerin auf solche Weise Selbsthilfe gebraucht und ihr in Folge dessen ein Klagerrecht nicht zustand, so sprach das Gerichtsammt Döhlen Roacken straffrei, verurtheilte aber dessen Schwester zu den Kosten. Sie erhob nun sowohl gegen die Klagerfreisprechung, als gegen die ihr auferlegten Kosten Einspruch. Beide waren in der Verhandlung erschienen und tischten dem Gerichtshof ihre Privat-Familienstreitigkeiten auf, die gar nicht zur Sache gehörten, wobei in Roacks geläufig abgehaltener Rede namentlich ein Walfisch eine große Rolle spielte. Das Gericht bestätigte den Entscheid der ersten Instanz und belastete zudem die Klägerin mit den neueren Kosten für das in unbegründeter Weise eingewendete Rechtsmittel. — Im zweiten Einspruch figurirte wieder einmal eine raffinierte Schwindlerin. Am 21. Aug. v. J. erscheint in der Wohnung der verehel. Kühn aus Großdorsbain eine Frau, welche Plechzeug zum Kauf anbietet. Nachdem das Geschäft abgethan, beginnt die Fremde ein längeres Gespräch, so daß sie im Ganzen gegen sieben Viertelstunden bei der Frau Kühn bleibt. Während der Zeit hat letztere Veranlassung, ihr Portemonnaie herbeiholen zu müssen und legt dasselbe nach gemachtem Gebrauch einstweilen in den nahen Ofen, kehrt es aber nach einiger Zeit wieder zu sich. Nicht lange darauf, nachdem sich die Frau entfernt hat, will

sie wieder ins Portemonnaie greifen, doch welch' ein Schreck! der sämmtliche Inhalt von 1 Thlr. 16 Ngr. ist heraus! Sie besieht es genauer, und siehe da, „es ist ja ganz mit Fett beschmiert“. Jetzt besinnt sie sich, daß sie in dem Korbe der fremden Frau eine Partle Fett gesehen, auch daß sie, als jene noch da war, während sie einmal den Rücken gewendet, Geld klumpen gehört, so, als ob Jemand mehrere Münzen durch die Hand laufen lasse. Auf diese Verdachtsmomente hin erstattete sie Anzeige, und es ward als jene angebliche Händlerin die bereits wiederholt mit Gefängniß-, Arbeits- und Buchtstrafe belegte verächtliche Diablin Anna Ros. Adam aus Dorfham ermittelt. Obgleich dieselbe die That beharrlich läugnete und kein weiteres Indicium gegen sie vorlag, als die beschworene Aussage der Kühn, so erachtete das Gerichtsammt Tharand sie dennoch für überführt und verurtheilte sie nach Art. 300 zu 1 Jahr Arbeitshaus, wogegen sie jedoch Einspruch erhob. Herr Staatsanwalt Held beantragte Bestätigung, da hier eine ganz unbescholtene Person einem Subjecte gegenüberstehe, welches im Reumundzeugniß als ein unehrliches, verleumderisches und unverbesserliches bezeichnet werde und nur mit Beschämung auf sein vergangenes Leben zurückblicken könne, auch die Verhältnisse so seien, daß die That entweder gar nicht verübt sein könne — eine falsche Angabe aber sei bei der Rechtschaffenheit der Kühn gar nicht denkbar — oder daß sie eben Niemand anders als die Adam verübt habe. Ueberdem sprach sich hierbei der Herr Staatsanwalt in gewohnter scharfsinniger Weise noch des Weiteren über eine Streitfrage in Betreff der von dem Verteidiger der Adam behaupteten Verjährung eines im Jahre 1841 von ihr begangenen Felddiebstahls aus, welchen Gegenstand wir jedoch hier, da er mehr an ein juristisches Blatt gehört, nicht ausführlicher deduciren wollen. Das Gericht entschied, wegen der streitigen Verjährungsfrage die Entscheidung für heute aussetzen und indeß die betr. Acten herbeizuleihen lassen zu wollen. — Laut des dritten Einspruchs war der bereits viermal, darunter mit Arbeitshaus bestrafte Handarbeiter C. S. K. Irmer aus Tharand deswegen mit 1 Jahr Arbeitshaus bestraft worden, weil er ein Paar Holzpantoffeln gestohlen und für 3 Ngr. verkauft hatte. Er hatte sich eine Verteidigung machen lassen, in welcher deducirt werden sollte, daß man den Angeschuldigten nach Art. 300 nur mit 6 Monaten Arbeitshaus hätte bestrafen können. Herr Staatsanwalt Held bezeichnete die Behauptung als auf einem Irrthum beruhend, weshalb er Bestätigung beantragte, welche auch erfolgte. — Der vierte Einspruch war von der Wäscherin J. C. verw. Wagner in Tharandt erhoben. Sie, im J. 1849 wegen Diebstahls bereits mit 6 Tagen Gefängniß bestraft, war von

Stage  
rie an  
wissen  
unter:  
dieses

rs.  
welcher  
werden,  
einen  
sen in  
A. T.  
n dem.

ligst  
üte  
Nr. 12.  
Silber)  
an den  
sonen  
Nr. 10  
links.

Schang  
n An-  
wenn  
ige des  
ur mit  
heraus-  
unmehr  
trauen-  
redens  
uf dem  
s vor-  
scheint,  
n rich-  
n oder  
est der  
ür ihn  
Concert-  
eisegeset-  
ationen,  
äfte, so  
werthe  
iffswelt  
pfteren  
Fre m-  
ang an  
wahren  
billi-  
enblatt.  
cauohn-

glichten  
! Ich  
es Na-  
ine be-

R,

e.

22, I.

ranço  
Jhr.



Neuem beschuldigt, mehrere ihr anvertraute Stücken Wäsche unerschlagen zu haben, und man hatte wirklich bei ihr ein vor längerer Zeit abhanden gekommenes, jetzt bereits in schlechtem Zustande befindliches, nach früherem Werthe auf 15 Ngr. taxirtes Hemd bei ihr gefunden. Deswegen war sie mit 6 Tagen Gefängniß bestraft, wegen der übrigen unerweislich gebliebenen Anschuldigungen aber freigesprochen worden. Ihr Einspruch richtete sich lediglich gegen die Höhe des Strafmaßes, indem sie behauptete, das Hemd sei nicht so viel werth gewesen, und selbst dies angenommen, so habe man mit der Strafe zu hoch gegriffen. Herr Staatsanwalt Held erachtete den Werth des Objectes für richtig ermittelt, überließ aber, da es bei derartigen Strafabmessungen lediglich auf die subjective Anschauung des Richters ankommt und man damit je nach Umständen bald höher bald tiefer greife, die diesfallige Entscheidung der Weisheit des Gerichtshofes. Das erstinstanzliche Erkenntniß wurde bestätigt. — Den 5. Einspruch hatte der Handarbeiter C. W. Hofmann aus Kreischa gegen ein Erkenntniß des Gerichtsamts zu Wilddruf eingewendet, welches ihn, der schon zweimal aus gleicher Ursache Gefängniß erlitten, wegen Diebstahls zu 4 Wochen desgleichen verurtheilt hatte. Er sollte nämlich einem gewissen J. G. Böhme daselbst über 6 Mandeln Rosenbörner gestohlen haben, die derselbe sich gesammelt und in seinem Hofraume einstweilen eingegraben hatte. Er war mit dieser Waare beladen sowohl auf dem Wege nach Dresden gesehen, als auch von dem dorthin nacheilenden Böhme in Neustadt angetroffen worden, wie denn auch derselbe von den fraglichen Dörnern, namentlich das eine, sich durch besondere Merkmale kennzeichnende auf das Bestimmteste als ihm gestohlen recognoscirt. Hofmann leugnete aber standhaft die That und gab die Quelle an, aus der er die fraglichen Dörner rechtlich bezogen, berief sich auch auf Zeugen. Ein Gleiches that er in der Verhandlung, wozu er persönlich sich eingefunden hatte. Herr Staatsanwalt Held hielt den Beweis gegen Hofmann unter Berücksichtigung der Umstände nicht für hinlänglich erbracht. Der Gerichtshof setzte infolge dessen das Erkenntniß für heute aus, und entschied dahin, daß vorher noch eine gewisse Kell und Hofmanns Frau eidlich abgehört werden sollten. — Laut des sechsten und letzten Einspruchs hatte die wegen Diebstahls bereits einmal bestrafte, jetzt 19jährige Dienstmagd Am. Aug. Wolf aus Brockwitz am 17. Jan. d. J. ihrer Collegin Pinkert aus einer gemeinschaftlich benutzten Lade beim Abzuge aus dem Dienste 12 Thlr. Geld gestohlen, und hatte dasselbe theils zu Anschaffungen, theils zum Lebensunterhalt verbraucht. Sie war der That im Allgemeinen geständig, hatte auch 4 Thlr. 26 Ngr. Ersatz geleistet. Das Gerichtsamt Wilddruf belegte sie mit 4 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat auf den Rückfall gerechnet sind. Sie wendete gegen die Strafhöhe Einspruch ein. Die 1. Staatsanwaltschaft verwendete sich für die Abänderung und der Gerichtshof setzte die Strafe auf 1 Monat und 2 Wochen herab.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Dienstag den 12. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl August Lebercht Leuschner aus Oberpesterwitz wegen Diebstahls; Vors.: Gerichtsrath D. Schill. — Nachm. 4 Uhr Hauptverhandlung wider den Schneidergesellen Leonhard August Böcker, auch Bender genannt, wegen Diebstahls; Vors.: Gerichtsrath Ebert.

— Für heute hat die Dampfschiffahrtsdirection eine Extrajahrt nach Pillnitz arrangirt.

— Von heute an werden im Locale des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11—3 Uhr) neu ausgestellt sein: Männliches Portrait, Delgemälde von Nieper; zum Grabe der Mutter, desgl. von Theodor Thieme; die Gräber des alten Theben in Oberägypten, desgl. von Otto Georgi; Fruchtstück, desgl. von Helene Noack; Genrebild, desgl. von Wendler; sieben Studentköpfe, Delstizzen, von Wichmann; zwei Aquarellzeichnungen, von demselben; fünf Zeichnungen, von demselben; ein Aquarellgemälde, von Haffe.

— Das Concert des als höchst vortrefflich gerühmten Pianisten Herrn Ludwig Hartmann findet nächsten Montag im Saale des Hotel de Saxe unter Mitwirkung der bedeutendsten Kunstnotabilitäten unserer 1. Hofbühne (Frau Bürde-Reg, Herr Davison, Herr Kummer &c.) bestimmt statt.

— In Betreff des vorgestern von einem unserer Referenten erzählten, bei Herrn Zeller vorgekommenen Ereignisses erwähnen wir zur Rechtfertigung, daß der Bräutigam jenes Mädchens, Herr Emil Hänßchen, laut bei Gericht eingezogener Erkundigung bei der ganzen Angelegenheit durchaus nicht betheiligt ist. Es thut uns daher leid, in dieser Hinsicht falsch unterrichtet worden zu sein, was wir hiermit gern erklären.

— Das „Leipziger Journal“, unseren Lesern wohl größtentheils schon bekannt, zeichnet sich, namentlich in letzterer Zeit, durch eine öftere Besprechung der brennenden Fragen unseres engeren Vaterlandes aus, und zwar in einem Tone, wie wir ihn seit 1847 bis 1849 nicht mehr gehört hatten. Seit Kurzem hat nun die thätige Verlags-handlung dieses Blattes einen neuen wichtigen Schritt zur immer größeren Verbreitung in Sachsen gethan, indem das Abendsblatt gleichzeitig mit Leipzig bereits in dem größten Theile des Landes ausgegeben wird. Hier erhält man es z. B. schon denselben Abend um 6 Uhr auf der Post. Die Nachrichten bringt es auch eben so rasch wie das „Dresdner Journal“ und die „Constitutionelle Zeitung“.

— Aus dem Gerichtsamtsbezirk Eibenstock schreibt man dem Dr. J.: Nicht bloß bei Ihnen im gesegneten Niederlande, auch auf unsern rauhern Höhen zieht der Frühling ein. Unse Stadt und Umgegend kennt nur noch wenig Reste von Schnee und selbst in Wildenthal und Karlsfeld beginnt er zu weichen und dem frischen Frühlingsgrün Platz zu machen. Hoffentlich bringt der Frühling auch ein regeres Gewerbsleben. Denn Das ist's, woran wir leiden, daß unsere Gewerbe, das Spinnweben der Frauen, die Wald- und Hüttenarbeit der Männer, momentan danieder liegen. Vom Hungertode, wovon die Gelehrten des „Kladderadatsch“ neulich, als von einem im sächsischen Erzgebirge grassirenden Gespenste fabelten, wissen wir, Gott sei Dank, noch nichts, wußten auch zu jener Zeit nichts davon, als in den schlesischen Weberdistricten die Aerzte vielleicht die Bezeichnung „Typhus“ noch als euphemistisch ansehen mußten. In Steinbach, unweit Johanngeorgenstadt, haben sich, aus der Zwickauer Gegend dorthin verschleppt, einige Spuren von Typhus bemerkt gemacht, wie kurz vorher etwa in Rautenkranz, Gerichtsamtsbezirk Auerbach. Doch sind sie bis jetzt vereinzelt geblieben. Somit konnten weder unsere Aerzte in der Nähe, noch die Gelehrten des „Kladderadatsch“ aus ihrer Berliner Ferne etwas vom „Hungertode“ wahrnehmen. Daß wir aber bei dem immer mehr Platz ergreifenden Quiesciren unserer Hüttenwerke und bei der damit in naher Beziehung stehenden Schmälerung der Holzschlägerarbeit eines neuen Nahrungszweiges recht sehnsüchtig harren müssen, das ist nicht in Abrede zu stellen. Recht herzlich wäre darum zu wünschen, daß die von dem Bergwerkerfahrenen Herrn Apotheker Schöber in Neustädte! angeregte und auf Grund sachmännischen Gutachtens lebhaft empfohlene Wiederaufnahme der im siebenjährigen Kriege aufgegebenen Zinngruben auf Karlsfelder Fluren zur Wahrheit würde.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in dem Dorfe Kleinwolmsdorf bei Radeberg der seltene Fall vorgekommen, daß ein Frauenzimmer mit Drillingen niedergekommen ist. Die Kinder sind munter und wohl, die Mutter ist jedoch jetzt erkrankt und leidet den bittersten Mangel.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 8. März. Der Lorbeerkrantz, welcher auf Anregung der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz der Königin von Neapel von deutschen Fürstinnen geschenkt werden soll, wird von den Berliner Goldschmieden Sy und Wagener gefertigt und ist der Vollendung nahe; die Namen der sämmtlichen Geberinnen sind in denselben gravirt. — Von der „Kreuzspinne“, dem von den Conservativen begründeten Kladderadatsch, sollte am 9. März die erste Probenummer ausgegeben werden. Es ist aber jetzt der Beschluß gefaßt worden, das Erscheinen des Blattes noch bis zum October zu vertagen. Sehr Schade! Auf die Waise war man sehr neugierig!

Köln, 7. März. Die „Köln. Ztg.“ bringt über ihren kürzlich verstorbenen Verleger, Joseph Dumont, einen biographischen Artikel, der besonders durch einige Mittheilungen über die dem



Verleger wegen der Tendenz der Zeitung widerfahrenen Maßregelungen interessant ist. Diese Maßregelungen, über welche Dumont selbst einen speziellen Bericht hinterlassen hat, fanden vorzugsweise in der Zeit statt, in welcher Herr v. Kleist-Nezow Ober-Präsident der Rheinprovinz war. Die „Köln. Ztg.“ meldet darüber u. A. Folgendes: „Bei Strafe der Confiscation ward uns einmal verboten, die Neue Preussische Zeitung „Kreuzzeitung“ zu nennen, wie sie sich jetzt selbst am liebsten nennt, oder von einer „Junterpartei“ zu reden. Mehrmals wurde gerügt, daß die Kölnische Zeitung des jetzt regierenden Königs Majestät zu sehr herausstreiche. Ein anderes Mal wurde die Zeitung mit sofortiger Unterdrückung bedroht, weil sie geschrieben habe, Se. Majestät habe einen gewissen General zur Tafel „eingeladen“, während der König doch bekanntlich nicht „einlade“, sondern „befehle“. Ueberhaupt wurde der Verleger der Kölnischen Zeitung mehr als ein Duzend Mal mit der sofortigen Unterdrückung seiner Zeitung, mit andern Worten, mit Confiscation seines Vermögens bedroht, oft zum letzten und allerletzten Male.“ — Auch von Seiten des Volks hatte Dumont im Jahre 1848 verschiedene Unannehmlichkeiten zu erleiden; Böbelhausen drohten damals häufig seine Pressen zu zertrümmern, es wurde auch einmal sein Haus mit Steinwürfen angegriffen.

Aus Aachen, 4. März, wird der „Volks-Ztg.“ geschrieben: Unter den in der hiesigen Domkirche aufbewahrten Reliquien befindet sich auch eine, die für den Armbknochen Kaiser Karls des Großen ausgegeben wurde. Durch ihre ungewöhnliche Größe und Stärke hat sie nicht wenig zur Verbreitung des Glaubens von der kolossalen Körperkraft des berühmten Kaisers beigetragen. Auf Veranlassung des als Archäologen in weiteren Kreisen bekannt gewordenen D. Boß von Köln hat nun in der verfloßenen Woche eine Oeffnung des, die sterblichen Ueberreste Kaiser Karls enthaltenden Schreins, welcher, so viel bekannt, seit Anfang dieses Jahrhunderts verschlossen gehalten war, in Anwesenheit mehrerer Aerzte stattgefunden. Da hat sich denn herausgestellt, daß beide Armbknochen noch vorhanden waren, daß aber ein Schenkelknochen fehlte; — es ist wohl ohne Zweifel, daß die oft angestaunte Reliquie der fehlende Schenkelknochen ist. — Unsere Frommen sind nicht sehr erbaut über diese Entdeckung; der bekannte Kanonikus Prissac hat seiner Entrüstung darüber bereits in einer öffentlichen Erklärung gegen D. Boß Luft gemacht.

Elberfeld, 4. März. Das Pietistenwesen hat in unserer Stadt eine Schlappe erlitten, die seit der Gründung Elberfelds unerhört ist. Trotz allem Aufwande an Mitteln, an Schritten aller Art, ist die Zahl der Ehrenmänner und Denkfähigen in der städtischen Verwaltung durchgedrungen. Die Mucker sind aus dem Waisenhause entfernt und so verrufen, daß sie wohl so bald keinen Wirkungskreis hierorts mehr finden dürften. Gewiß werden ähnliche Erscheinungen hier nicht mehr aufstauen und wird der klare Verstand hier immer mehr die Rebel durchbrechen, welche man von gewisser Seite zu befördern so thätig war. Die Heuchelei wird wohl nach anderen Plätzen auswandern müssen. Im verwichenen Jahrhundert gründete sie von hier aus die Stadt Ronsdorf, aber diese hat die Mutterstadt im Fortschritte schon überflügelt. Sie zählt eine freie Gemeinde in ihrem Umfange, welche sich jetzt hier erst unter D. Nagel zu bilden scheint.

Paris, 6. März. Man versichert, daß eine Privatcorrespondenz zwischen dem Papst und dem Kaiser existirt. Der heilige Vater soll einen sehr langen Brief an den ältesten Sohn der Kirche gerichtet haben, um die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen niederzuschlagen.

Italien. Nach dem Giornale di Roma betragen die für den Peterpennig bis jetzt eingegangenen Gaben die Gesamtsumme von 2,500,000 römischen Thalern. — Franz von Bourbon läßt eine Menge Livreen für gemietete Palastien machen, auch drei Galawagen, welche bei einer festlichen Gelegenheit als öffentliches Cortège dienen sollen. Der königliche Finanz-Minister Carbonelli hat viel mit der Londoner Bank zu thun. Mir wird berichtet, der verstorbene König Ferdinand II. habe ein Capital von 200 Mill. Fr. darin niedergelegt; auch andere Gründe lassen daran keinen Zweifel. Neulich verlieh König Franz den päpstlichen Offizieren, die am Tage seiner Ankunft in Rom im Palaste des Quirinals das wachhaltende Bataillon befehligten, höhere militärische Orden.

Petersburg, 8. März. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Der Kaiser hat dem König und der Königin von Neapel den militärischen St. Georgen-Orden verliehen. Fürst Paskevitch ist der Ueberbringer der Insignien.

### Königliches Hoftheater.

Am 8. März: Göthe's „Faust“, nach der herkömmlichen Theilung in 6 Acte.

Wenn die vorzüglichsten Erscheinungen unserer Literatur und in so vollendeter Form, wie hier, vorgeführt werden, so gereicht es der Kritik zur schönsten Freude, ihr Scherflein zum Tribut an den Dichter beizutragen. Und zu jenen vorzüglichen Erscheinungen, wenn auch nicht in streng-dramatischer, d. h. scenischer Hinsicht, so doch in seiner Eigenschaft als didaktische Dichtung gehört unbedingt Göthe's „Faust.“ Reichthum der Ideen, praktische Weltanschauung, wissenschaftliche Universalität, tiefgehende Charakterisierung (gleichsam wie in einer Galerie, wo Raphael Sanzio und Höllen-Brueghel ihre sprechendsten Schöpfungen neben einander gestellt) folgen Scene für Scene aufeinander und greifen mächtig ineinander und ergreifen des Hörers Geist und Gemüth.

Herr Maximilian als Faust verdient namentlich im zweiten Theile seiner Rolle des aufmunterndsten Lobes. Frä. Ulrich (Bretchen) wird immer sicherer und vollendeter in ihrem Spiel, dessen stichtliche Schwierigkeit in der Steigerung von der naiven Einfalt des unbefangenen Mädchens bis zur erschütternden Tragik in der Kerker-scene weit größer ist, als die meisten Darstellerinnen zu erkennen vermögen. Herr Dawson faßt den Mephistopheles — bekanntlich eine der am öftersten verschieden gedeuteten Gestalten in unserer Theaterwelt — von der sarkastischen Seite auf und ist in dieser Richtung seine Behandlung des Mephistopheles, wie die meisten seiner Gestaltungen, originell und in großen, scharfen Bügen hingestellt. — Besonders anzuerkennen ist noch Fr. Jauner's Schüler, in welcher kleinen, aber sehr treffend angelegten Rolle derselbe für den plötzlich erkrankten Herrn Seis eintrat. —

Daß das hiesige Publikum für das Rechte und Bediegene wirklich Sinn hat, bewies das gut besetzte Haus und die warme Theilnahme am Stück selbst zur Genüge. D.\*\*

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Ein Wiener Blatt entwirft eine Liste der Hauptwärdenträger in der Reihe der Musik und stellt sie folgendermaßen zusammen: Der König, Mozart. Gluck, erster Minister. Mehul, sein erster Secretair. Händel, Minister des Cultus. Haydn, Lordkanzler. Beethoven, Generalissimus. Cherubini, Unterrichtsminister. Bach, Justizminister. Weber, Director der Oper. Spohr, l. Hofkapellmeister. Mendelssohn, Generaldirector der Concerte. Meyerbeer, Hofbanquier. Rossini, Hofjuwelier.

\* In einem Hamburger Banquierhause waren drei Brüder, Namens Tag, angestellt, von welchen der jüngste Kassirer war. Einst kam ein Fremder, um eine Summe Geldes zu beheben, als der Letztere nicht zugegen war. Nicht wenig wunderte er sich daher, als ihm der Buchhalter sagte: Da müssen Sie warten, bis der jüngste Tag kommt.

\* Unter dem Titel: „Liebe kann Alles“ erzählen Hamburger Blätter folgende Geschichte: „Von einem hiesigen Kaufmannssohne, der für seinen Vater eine Reise nach Schweden unternommen und daselbst Gelder einkassirt hatte, war seit 10 Wochen durchaus keine Nachricht nach Hause gelangt. Derselbe hatte gegen den Willen seiner Eltern vor einiger Zeit ein Liebesverhältniß mit der Tochter eines holsteinischen Handwerkers angeknüpft; auch diese war aus ihrer Heimath verschwunden. Am letzten Sonnabend traf endlich ein Brief aus Amerika hier ein, in welchem der junge Mann seine Verheirathung mit der Erlorenen seines Herzens anzeigte und zugleich seinem Vater die mitgenommene Summe von ca. 5000 Marc zurückerstattete. Seiner Angabe nach hat seine musikalische Kunstfertigkeit — er ist ein trefflicher Geigenpieler — ihm eine gute Anstellung an einem Newyorker Theater verschafft, so daß er einer sorgenfreien Zukunft entgegensteht.“

\* Die dem Kaiser der Franzosen von der chinesischen Expeditionarmee gesandten Gegenstände sind in den Tuilerien ausge-



stellt. Man bemerkt darunter riesenhafte Vasen in Email von den verschiedensten Farben; eine prächtige Pagode von vergoldeter und ziselirter Bronze, sehr fein gearbeitet; verschiedene Gottheiten von Gold und Emaille, deren Physiognomien nicht weniger bizarr sind, als ihre Untergestelle. Einen Gliedermann auf eine Erhöhung gestellt und mit einem prachtvollen Kostüm des Kaisers von China bekleidet. Dieses Kostüm besteht aus mehreren über einander liegenden Kleidern, worunter einige mit Gold und andere mit Stahl durchwirkte, aber das reichste, welches zu oberst getragen wird, ist von prächtiger Seide, von gelber, kaiserlicher Farbe, mit kostbaren, aus allen Farben bestehenden Stickereien. Knöpfe von Gold und Edelsteinen erhöhen noch den Reichtum dieser Kleidung, welche durch einen Helm von Gold und Stahl, der die Gestalt einer Tiare hat, vervollständigt wird. Derselbe ist solid und leicht gearbeitet und mit werthvollen Perlen verziert. — Ferner sieht man zwei Scepter, welche im Winterpalast gefunden worden sind. Dieselben sind von Gold, haben die Länge von etwa 40 Centimeter und die Form eines verlängerten C. An den Enden und in der Mitte sind sie mit Nephritstücken verziert, die bei dem einen von grüner, bei dem andern von weißer Farbe sind. Obgleich diese Disposition ziemlich bizarr ist, so ist sie doch nicht ohne Eleganz; besonders was die Arbeit, die Schönheit und die Größe der Steine betrifft. Zwei ungeheuerer Wunderthiere von vergoldetem Kupfer verdienen die Aufmerksamkeit von Liebhabern derartiger Schmelzwerke; da sie auf einen Fuß gegossen sind und jedes wenigstens 300 Kilo wiegt. Auf Gestellen befinden sich bewundernswürthe Porzelläne, Schalen und andere Gegenstände von Nephrit; die Anzahl der Gegenstände geht in Tausende und ist deshalb eine eingehende Beschreibung nicht möglich.

\* In der Nacht vom 27. zum 28. Februar verschwand aus seiner Wohnung ein Studirender zu Gießen, ohne daß man am andern Morgen hätte in Erfahrung bringen können, wohin er gekommen und was aus ihm geworden war. Mit Zurücklassung aller seiner Kleider, bloß mit einem Hemde bekleidet, war er in der dunklen Nacht bei einer Temperatur von noch nicht ganz 6 Grad Reaumur auf und davon gelaufen. Erst am Morgen des 1. März wurde der Flüchtling in derselben einfachen Bekleidung in dem, von Gießen 4 Stunden entfernten Griedeler Walde bei Bugbach aufgefunden, und zwar in einem Zustande, der für Gesundheit und Leben äußerst bedrohlich zu sein schien. Die Theilnahme für den unglücklichen jungen Mann, der von Darmstadt gebürtig ist und einer angesehenen dasigen Familie angehört, ist um so größer, als derselbe einer der strebsamsten und vielversprechendsten Studirenden an der Landesuniversität war.

\* Der am 3. März in Bern verunglückte Kapitän Lort hätte am 4. d. mit diplomatischen Depeschen nach Turin abgeben

soßen. Nachmittags fand die gerichtliche Obduktion statt. Einen Tag vor seinem Unglück äußerte er sich, der Monat März sei von jeher sein Unglücksmonat gewesen, er wolle sehen, ob dieser glücklich vorübergehe.

\* Die Erweckung im Buppertthal. Die Stadtverordneten von Elberfeld haben beschossen, den Waisenhausvorsteher Klug seiner Stelle zu entheben, ihm jedoch seinen Gehalt bis zum Schluß dieses Jahres fortzuzahlen. Der Vorsitzende der Waisenhauddirektion, Herr Grase, wird seinen Abschied nehmen. Die drei Aufseher im Waisenhause werden ebenfalls entlassen. Wie es scheint, ist die ganze „Erweckung“ von Grase hervorgerufen. Derselbe ist der Gründer und das Haupt einer pietistischen Secte, die sich „freie evangelische Gemeinde“ nennt. Nach dem Urtheile von Aerzten gehört übrigens die ganze Sache wohl hauptsächlich in das medizinische Gebiet; eine greuliche Entstellung der Kinder, welche der Hausarzt längst hätte erkennen müssen, ist die Quelle auch der religiösen Ausschweifungen geworden. Uebrigens erfährt man über die gedachten Vorgänge noch Folgendes. „Wir hatten Gelegenheit“ — schreibt die Barmer Zeitung — „einen der „angefassten“ Knaben, der einem Meister als Lehrling übergeben war, zu beobachten. Der Knabe verfiel am 27. in einen Zustand, welcher der Fallsucht höchst ähnlich war. Ein kräftiger Mann und eine Magd waren nicht im Stande, denselben festzuhalten. Diese krampfhaften Erscheinungen sind nur Folgen von Angst und Schrecken. Der Knabe theilte uns mit, daß der Waisenhauvater Klug aus Stellen in der Bibel die Existenz des Antichristes beweise, welcher gegenwärtig in Frankreich sein Unwesen treibe und von da hierher kommen werde, um Alle, die nicht beteten und Buße thäten, zu holen. Diese immerwährenden Vorträge über die schreckliche Ankunft des Antichristes haben die Kinder so in Angst und Schrecken gesetzt, daß sie über ihre Gebete in die heftigsten Krämpfe verfielen. Der in Rede stehende Knabe, welcher physisch so ruinirt ist, daß der Meister ihn der Anstalt zurückgeben muß, ist, als er sich über die betenden Knaben einige Bemerkungen erlaubte, mit Stockhieben bestraft worden. Zwei Knaben, Freunde des vorigen, haben 68 Stockhiebe erhalten, weil sie sich an den Bettstunden nicht betheiligen wollten. Nachts muß der Standal im Waisenhause fürchterlich gewesen sein. Die Angst vor dem Antichrist machte sich durch schreiendes Gebet und Heulen Luft. Mehr als 20 Betten sind von Kindern, die aus Angst in Krämpfe verfielen, durch ihr Schlagen mit Armen und Beinen zertrümmert worden. An der zweiten Gebetsstunde, die, um dem „Gebetsrang“ zu genügen, bestimmt war, brauchten sich nicht alle zu betheiligen, die es aber nicht thaten, erhielten schlechtere Kost, wohingegen den Theilnehmern Fleischbrühe und sonstige Zusatz verabreicht wurde.

### Lincolnesches Bad.

#### CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Duverture zu Helva von Reiziger.  
Finale aus Euryanthe von Weber.  
Schwungräder, Walzer von Strauß.  
Kriegers Abschied, Marsch von A. Lang.  
Duverture zu Stradella von Flotow.  
Rebelbilder, Phantasie von Lumbye.  
Sans-Souci, Walzer von Mannsfeldt  
Winterstücken, Galopp von Bille.

Duverture zur Stimmen von Auber.  
Air de Ballet aus Robert von Meyerbeer.  
Mädchenträume, Walzer von Gungl.  
Ferdinand-Quadrille von Strauß.  
Album musical, Potpourri von Hünerfärs.  
Reveil du lion, Caprice heroique v. Kontsky.  
Frohsinns-Scepter, Walzer von Lanner.  
Polonaise infernale von Graben-Hoffmann.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

H. Senne.

#### Restauration zum Sächsl.-Böhmischen Bahnhof.

Heute Sonntag den 10. März

#### CONCERT des Herrn Julius Köppe,

Glasglockenspieler aus Wien.

unter Mitwirkung der jungen Pianistin Marie Böning. Auf mehrseitiges Verlangen folgen auch einige Gesangsvorträge der neuesten Wiener Couplets abwechselnd mit heiteren Declamationen.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Familienpension. Mitte der Bürgerwiese, Halbegasse 7a. III

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorrätzig:

#### Drei Fragen an den gestirnten Himmel:

Wo sind wir? Wer sind wir?  
und  
Werden wir sein?

#### Eine Vorlesung

gehalten von

Dr. J. G. N. Käuffer,

K. S. Consistorialr., erstem evang. Vosprediger zc.  
Preis 5 Ngr.

und erschien daselbst von demselben Verfasser:

Wodurch hat jeder Einzelne unter uns zum Gedeihen der gesamtlichen christlichen Kirche zu wirken?  
Pfingstpredigt 1858. 3 Ngr.

Ch. G. Ernst am Ende,  
Gießstraße 13.





# Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

## Extrafahrten Sonntag den 10. März

von Dresden Nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> nach allen Stationen bis Pillnitz.  
 von Pillnitz und Laubegast Nachm. geg. 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
 von Nieder-Poyritz und Loschwitz Nachm. geg. 6 Uhr } nach Dresden.  
 Am Bade wird mit sämtlichen daselbst verkehrenden Dampfschiffen gelandet.

### Regelmäßig tägliche Fahrten

von Dresden } A. fr. 6 Uhr nach allen Stationen bis Leitmeritz, Nachm. 2 Uhr bis Schandau.  
 } B. fr. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 5 nach Weissen, und Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis Riesa.  
 Ankunft } A. fr. geg. 9 von Schandau und Nachm. geg. 4 von Leitmeritz  
 in Dresden } B. fr. geg. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, Nachm. 1 und 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> von Weissen und Nachm. 1 von Riesa.

Die Cajüten sind geheizt. Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 8. März 1861.

Die Direction.

# Theatrum mundi Gewandhaus

2te Etage.

Sonntag, den 10. März: Zwei Vorstellungen Nachmittag 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Abends 7 Uhr:

1) Chamounithal in Savoyen. 2) Freiberg mit Berg- und Fackelzug. 3) Römische Scenen. — Abends 7 Uhr: Die Schlacht bei Leipzig. — Anfang Nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Abends 7 Uhr. — Freibillets sind Sonntag nicht gültig.

# Omnibusfahrt nach Strehlen.

Nach erlangter Concession bringt der Unterzeichnete zur öffentlichen Kenntniß, daß

Omnibusfahrten vom ehemaligen Judenteich ab nach Strehlen Montag den 18. dieses Monats beginnen. Die Abfahrtsstunden, in Betreff welcher etwaige Wünsche des Publicums gern entgegen genommen werden, sowie die Tour hinsichtlich der Berührung des großen Gartens, sollen vor Eröffnung der Fahrten noch näher bezeichnet werden.

Gustav Thamm, an der Elbe Nr. 12.

# Patisserie,

vorzüglich fein und elegant gehalten, à Stück 6 bis 12 Pf., bestehend in verschiedenen Sorten Pasteten, worunter Stockfischpasteten besonders erwähnenswerth. Butterteigbäckereien, wobei mehrere Sorten ganz ohne Zucker, — Kuchen, Torten, Tourtelettes, Pefenwaaren, sowie die Buchwerk mit geschlagener Sahne oder Crème gefüllt, theils nach Art der Pariser Pâtissiers, theils nach Wiener oder Berliner Manier, empfehle hierdurch. Gleichzeitig erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß ich durch günstige Einkäufe und vortheilhafte Einrichtungen unterstützt, bei sämtlichen meiner Artikel, unbeschadet ihrer Güte, äußerst billige Preise stelle.

Achtungsvoll

Carl Döhnert, Conditior, Wildrufferstraße Nr. 34.

# Nürnbergger Bier empfiehlt

Oscar Benner, Marienstrasse No. 38, Ecke der Margarethengasse.

## Zweite Mastvieh-Auction.

Mittwoch den 13. dieses Monats von Nachmittag 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an sollen 15 Stück kernige Mastrinder

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen durch das Meistgebot verkauft werden, wozu geehrte Käufer freundlichst einladet.

Baldschlößchen, den 9. März 1861.

Die Verwaltung.

Ein Lehrer wünscht sich an einem kleinen Fabrications- oder Handelsgeschäft zu betheiligen, wo er die Contorarbeiten zu vertreten hätte. Offerten erbittet man unter B. E. 100 poste rest. Dresden gef. niederzuliegen.



**Dresdner Börse, am 9 März.**

Staatspapiere u. Actien		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	
W.	Q.	W.	Q.	W.	Q.
v. 1830 80/0	92 5/8	Kronen pr. Stück	9 4 1/2	Francs	79 3/4
kleinere 80/0	9 1/2 u. 87 1/8	Pr. Frd'or à 5 Thlr.			
v. 1855 80/0	87 1/8	Agio pr. St.	13 3/4 u. 8.	Wien pr. 150 fl.	67 3/4
v. 1847, 52, 55	101 1/2	And. ausl. Frd'or à 5		im 20 fl. F.	
u. 58 40/0	101 1/2	Thl. Agio pr. St.	9 1/2		
v. 1852, 55 u. 58	101 5/8	R. russ. halbe Imper.			
40/0	101 5/8	à 5 Ro. pr. St.	5.13 7/8		
S. S. Eisenb.-Act.	102 1/4	Ducat. à 3 Thlr. Agio			
ten 40/0		pr. St.	4 5/8		
S. R. Landrentendr.	94 1/2	Defr. Vnk. 68 1/4 = 68 1/4 u. 8.			
3 1/2 0/0		Wechsel			
Dergl. kleinere	95 1/8	Amst. pr. 250 fl. S.	142 1/2		
R.P. Staatsanl.	101 3/8	St. fl.			
50/0	106	Berlin pr. 100	100		
R. R. Defr. Rational-		Thl. Pr. St.			
anleihe 50/0	51 3/4 51 3/8	Brem. pr. 100	109 1/8		
L. Dr. C. B. A.	218 210	Fr. à 5 Thl.			
266. Bitt. Act. Litt. A.	25 24	Fr. fr. a. M. pr. fl. S.	57		
Leipz. Credit-Act.	61 3/8	100 fl. S. B.			
Alt. B. (Stamm) 49 1/4 = 49 u. 8.	48 3/4	Hamb. pr. 300	150 3/4		
Dgl. Prior. (1. Serie) 102	101 3/4	M. Dec.			
		London pr. 1			
		7 1/2			
		2 1/2			
		3 1/2			
		6 20 1/4 u. 8.			

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

**Leipzig, den 9 März**

Staatsp. v. 55		Braunschweig	
W.	Q.	W.	Q.
30/0	88	Leipziger	138
von 1847 40/0	101 5/8	Weimarsche	
von 1852 40/0	101 5/8	Wiener n. B.	68
Schles. Eisenbact.		Wechsel:	
40/0	102 1/4	Amsterdam	
Landrentendr.		Augsburg	
3 1/2 0/0	94 3/8	Bremen	
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	
Albertsbahn		Hamburg	
Leipziger-Dresd.	214	London	
Leibau-Bittau	25	Paris	
Mgdeb.-Leipz.	188	Wien, n. B.	
Thüringische		Louisb'or	9 1/2
Bank-Actien: Allg.		Kust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	61 1/8		

**Berlin, den 9 März**

St. Schuld.		Breslau-Freib.	
W.	Q.	W.	Q.
Schneide	87 5/8	Schweidn. alt	
Neue Anleihe	101 5/8	Cöln-Mind.	134 1/2
Rationalanl.	51 1/4	Cosel-Dorb.	37
Prämiananl.	118 1/4	Ragb. Wittb.	
R. Pr. Anl.	106	Rainz Edg.	101 1/2
Defr. Metalliq.	43 1/4	Neckenburg	46 3/8
Defr. 54r. Loose	56 3/4	Nordb. Frd. B.	44 3/8
Defr. Cr. Loose	52	Oberschlesisch	124 1/2
Defr. n. Anl.	54 3/4	Defr. franz.	128 1/4
R. poln. Schag.		Rheinische	80 1/4
oblg.	80 1/2	Thüringer	103
Actien: Braunschw.		Disc. Comm.	
Bankactien		Antk.	1
Darmstädter	71	Pr. Bankanl.	
Deffauer	18	Defr. Banknot.	68 1/4
Geracr	70	Wechselcourse:	
Gothaer		Amst. R. S.	141 1/2
Thüringer	54 1/4	Hamb. R. S.	150 1/2
Weimarsche	74	London 3 M.	6.19 1/4
Deffauer Cred.	18 1/2	Paris 2 M.	79 7/8
Genfer	21	Wien 2 M.	67 1/2
Leipsiger	60 3/4	Frankf. a. M.	56.24
Deffereich	55 1/4		
Eisenb.-Act: Ber-			
lin-Anhalt	115 1/2		

**Wien, 9. März.**

Staats-Papiere. Rationalanlehn 76,60.  
 Metalliques 50/0 65,10. Actien: Bankactien  
 781. — Actien der Creditbank 163,10. — Wechsel-  
 course: Augsburg — B. London 147,50 B.  
 R. l. Münzducaten 6,99. Silberagio 146,75  
**Berliner Productenbörse, den**  
 9. März Weizen loco 71—85 S. — Roggen  
 loco 46 1/2 S., Jan.-Febr. 45 3/4 S., Frühl. 45 1/2 S.  
 S. fester — Spiritus loco 20 1/2 S.  
 Jan.-Febr. 20 1/2 S., Frühl. 20 1/2 S. 10000 gef.  
 — Rubel loco 11 1/4 S., Jan.-Febr. 11 1/4 S.  
 S. Frühjahr 11 1/4 S. unveränd. — Gerste loco  
 41—48 S. — Hafer loco 24—27 S., Jan.-  
 Febr. 25 3/4 S., Frühjahr 25 3/4 S.

**Wenn Eltern** gesonnen sind,  
 ihre Söhne in  
 Dresden eine Bildungsanstalt besuchen zu  
 lassen, namentlich die Realschule in Neustadt,  
 so werden einige bei strenger Aufsicht in  
 Wohnung und Kost genommen. Haupt-  
 straße Nr. 8 zweite Etage.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ein Sohn: Frn. Lehrer Schir-  
 mer in Sitten. Frn. P. Seipel in Dresden.  
 Frn. D. G. Becker-Laurich in Ronneburg.  
**Verlobt:** Fr. A. Horn in Lichtenstein mit  
 Fr. A. Prinz in Schönebeck. Fr. Gust. Saal-  
 mann mit Fr. C. Hoffmann in Plettenberg.  
**Getraut:** Fr. Kaufm. C. Edsch in Schwiebus  
 mit Fr. A. Lamm. Fr. C. Stäbing in Bittau  
 mit Fr. P. Gerner.  
**Bestorben:** Fr. S. verw. Wohlleben geb.  
 Wolff in Wittweida. Fr. Kaufm. M. R. Schüge  
 in Riesa. Frn. Wilhelm Drechsels Tochter Olga  
 in Gornsdorf. Fr. Lehrer der Mathematik D.  
 B. Weber in Lorgau. Frn. J. Geyferths  
 Tochter Agnes in Reichenbach. Frn. Fr. Res-  
 mus' Sohn Georg in Dresden.

**Fertiges Kinderzeug,**

offene Hemden, à 1 Thlr. 24 Ngr. bis 6 Thlr. per Duzend,  
 gestümmte Bindeln, à 1 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. per Duzend,  
 Unterlagen in Wachstuch, Wolle und Gummistoff,  
 Wickelbänder, gehäkelt,  
 Häubchen, Tüpfchen und Lätzchen, gestrickt, gehäkelt und gewirkt,  
 Tüpfchen und Lätzchen in Façonné; Schirting, Piqué,  
 vollständige Kinderbettchen, sowie einzelne Zulette zu Einsteckbettchen,  
 Unter-, Deck- und Badebettchen nebst Betttüchern und Ueberzügen,  
 Laufbettüberzüge mit Garnitur,  
 gesteppte Tragdeckchen, gehäkelte Bagendecken u. s. w.  
 empfehlen in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen

**G. Heber & Co.,**

kleine Bachhoffstraße Nr. 10.

**G. Heber & Co., II. Bachhoffstraße Nr. 10,**

empfehlen ihr Lager von

Schirting-Oberhemden für Herren, à Stück 1 bis 1 1/2 Thlr.  
 dergleichen für Knaben,  
 Vorhemden für Herren, à Stück 3 Ngr. bis 20 Ngr.  
 Arbeits-Hemden, blaue Blousen in Baumwolle und Leinen, Arbeits-  
 schürzen und Porttücher, blau und weiß,  
 Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter, in starker, mittler und  
 feiner Waare,  
 gestrickte und gewirkte Strümpfe und Socken,  
 leinene Taschentücher, von 1 1/2 Thlr. pr. Duzend an.  
 Böhmisches Bettfedern und Daunen, Strohsäcke, Betttücher, Zulette  
 und Ueberzüge, sowie vollständige Betten.  
 Matrasen in Rosshaar, Seegras und Stroh werden auf Bestellung  
 schnell und billig gefertigt.

**Carl Behr,**

Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Vologne,  
 empfiehlt zu billigen Preisen:

**Herren- u. Damenwäsche,  
 Leinen- u. Strumpfwaren**  
 sowie

**Tischzeug u. Handtücher.**

NB. Hemden werden nach Maas, wie bis-  
 her prompt angefertigt.

**Ernstlicher  
 Heiraths-Antrag**

Ein junger Mann von angenehmen Au-  
 fern und Bildung, wenn auch arm, aber  
 an Kenntnissen reich, sucht auf diesem Wege  
 eine Lebensgefährtin. Vermögen, je mehr  
 je lieber. Geehrte Adressen beliebe man  
 poste restante Dresden X. niederzulegen.  
 Einen Mißbrauch haben die Damen nicht  
 zu befürchten.



Heute  
Nachmittag 4 Uhr:

# Bergkeller.

Concert vom Guitarren-Virtuosen Don J. M. de Ciebra aus Spanien unter gütiger Mitwirkung einiger geschätzter Dilettanten.

Entrée 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rgr.

Fantaisie sur un motif de H. Herz für Gitarre comp. und vorgetr. vom Concertgeber.

Lied, Recitativ et Arie a. Martha v. Flotow. (f. Tenor.)

Ouverture zu Stradella von Flotow (für Piano.)

Die Heimath, Lied von Krebs, ges. von Frl. Leubner.

Grand Fantaisie, Ma Normandie, variations et allegro marziale, für die Gitarre comp. und vorgetragen vom Concertgeber.

Duett aus Stradella von Flotow, ges. v. Frl. Leubner und Herrn \*\*\*

Introduction, Andante et Allegro à la valse, für die Gitarre comp. und vorgetragen v Concertgeber.

Cavatine aus Undine von Lortzing, (für Tenor.)

Introduction et Allegro militaire, für Gitarre comp. und vorgetragen vom Concertgeber.

's Mailüsterl, Lied von Greipl, ges. von Frl. Leubner.

Das Kind von Contesse, (declamatorischer Vortrag.)

Die drei Liebchen. Lied von Speier, (für Bariton.)

Die Hand und ihre Werke, (declamatorischer Vortrag.)

# Apollo-Saal.

unter Leitung des Herrn

Parade-Marsch des R. Preuß. 12. Husaren-Regiments von Sufmann.

Cavatina a. d. Op. die Kreuzfahrer in Egypten v. Meyerbeer.

Rajaden-Quadrille von Strauß

Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge, Solo-Bariton-Cornett.

Ouvert. z. Op. Helva v. Reiziger.

In der Heimath ist's so schön. Lied von F. Abt. Pos.-Quartett.

Sophien-Länge, Walzer von Strauß.

Das Wiederfinden, Polkafrändchen von A. Böhme.

# Heute Concert vom Artillerie-Musikchor.

Stabstrompeters Böhme.

Duverture z Op. Emma di Antiochia von Mercadante.

Cavatina a. Lucia di Lammermoor von Donizetti. Pos.-Solo.

Die Schwimmer, Walzer von Lanner.

Nachruf von L. v. Beethoven. Pos.-Solo.

Ein Lebewohl an die sächsische Schweiz, Phantasie f. d. Posaune v. A. Böhme.

Jägerchor aus dem Wildschütz v. Lortzing.

Gottes Rath und Scheiden von Mendelssohn-Bartholdy. Pos.-Quartett.

El Ole di Xeres, span. Nationaltanz v. Adam.

Klänge aus der Heimath von Sungl.

Grand Militair-Galopp von Herfurth.

Entrée 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rgr. Frank.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

# Gasthof zu Strehlen.

Heute Sonntag Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu ein

E. Palisck.

# Restauration Meisewig.

Heute Sonntag starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

M. Meßner.

# Restauration zum Blauen'schen Lagerkeller

empfehlen ein gutes Töpfer's Lager sowie auch einfach liches Bier.

M. Lenisch.

In jeder Qualität empfiehlt billigst

# Mützen & Hüte

G. Berge, Sporergasse Nr. 12.

# Habt Acht!

Für die Herren Taubenliebhaber sind schöne hohe, dünne Kropftauben von verschiedenen Farben und von der feinsten Sorte angekommen und zu verkaufen: Bahngasse im „goldnen Kranz“ Nr. 28, 1 Tr. Anton Wank, Taubenhändler a. Prag.

Diejenigen, welche die Glückstage in der Lotterie, an welchen man glücklich Loose zieht, zu wissen wünschen, mögen ihre Adressen unter: G. G. Nr. 2 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

# Für Bauende

ist von heute an wieder frischgebrannter Spitzgrundkalk, sowie auch schöner weißer Holzkalk, billig zu haben in der Kalk- und Ziegel-Niederlage Schützenplatz Nr. 7 im Schwan. Auch liegt daselbst eine Parthie schönes Deden-Rohr zum Verkauf.

# Blumenarbeiterinnen

finden lohnende Arbeit. Stiftsstraße Nr. 1, 1 Treppe.

# Brod.

Prager, Leipziger, hausbäckenes, Schwarzbrod

wird an

Hotels, Institute, Restaurationen, Fabriken, Spitäler und grössere Haushaltungen

ohne alle Beförderungsgebühren in die betreffenden Wohnungen geliefert; vorzüglich erlauben wir uns auf das leicht verdauliche, dabei so sehr nahrhafte Prager Weißbrod (mit P. gezeichnet) aufmerksam zu machen, welches so weiß als Lothwiger Weißbrod ist und dennoch zu dem außerordentlich billigen Preise von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfennigen pro Pfund verkauft wird.

Bestellungen auf alle Sorten Brod werden angenommen in den Brodgewölben Schreiberergasse Nr. 18, Dstra-Allee an der Marienbrücke Nr. 17, gr. Meißnerg. Nr. 25.

J. G. Schindler,  
F. G. Seyfert.

# Porte-Jupes,

bei ungünstiger Witterung als vortreffliche Kleiderhalter,

seidene Promenadenfächer, elegant und billig, seidene Gummi-Damengürtel, ff. Schlösser, Chemisetten- & Manschettenknöpfe in reicher Auswahl empfang und empfiehlt

Heinr. Otto Würgau,

Pragerstraße Nr. 6.

# Schlafrock = Magazin

von C. Werm,

Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

# Affenpinscher-Hunde

Junge 2 Stück, 7 Wochen alt, sind zu verkaufen Schloßstraße 12, 5. Et.

# Königl. Hoftheater.

Sonntag den 10. März

# Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Acten, von G. Meyerbeer. Unter Mitwirkung der Herren: Schnorr von v. Carolsfeld, Mitterwurzer, Eichberger, Kusbold, Hollmann, Weiß, Herbold, Hahnemann u. v. Hers; der Damen: Bürde-Rey, Jauner-Krall u. Weber.

Anfang 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Montag, den 11. März: Macbeth. Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

# Zweites Theater. Im Altbdt. (Gewandhaus)

Sonntag den 10. März:

Sum 4. Male: Katharina die Zweite von Russland, oder: Die Günstlinge. Original-Charaktergemälde in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Anfang 7 Uhr. Ende 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.



# LEIPZIGER JOURNAL.

Organ für Politik,

Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Erscheint täglich zweimal in Grossfolio.

Preis vierteljährlich 1 Thlr. 10 Ngr

Das Leipziger Journal zeichnet sich nicht nur durch vorzügliche Berücksichtigung der sächsischen Interessen aus, sondern es bespricht diese auch in der freisinnigsten Weise. Es ist ferner das reichhaltigste und vollständigste Blatt Sachsens auch in handelspolitischer Beziehung, dabei das verhältnissmässig billigste und schnellste. In Folge neuerer Einrichtung wird das Hauptblatt von jetzt an in Leipzig, Dresden, Chemnitz Glauchau und Zwickau, sowie allen dazwischen liegenden Orten gleichzeitig (mit Leipzig) ausgegeben, in Dresden z. B. um 6 Uhr Abends.

Pränumerationen wolle man gefälligst bald bei dem nächsten Postamt machen.

## Zu den öffentlichen Schulprüfungen,

welche den 19., 20. und 21. März Vor- und Nachmittags stattfinden werden, lade ich ergebenst ein und bemerke noch, daß der neue Unterrichtscurfus den 8. April beginnt.

**Friedr. Herrmann Döring,**

Johannisgasse Nr. 3. Director einer Schul- und Pensions-Anstalt.

In Auswahl sind zu haben: feuervergoldete **Uhrketten, Ohr- und Ringerringe, Broschen, Fopf- und Ohrlippen-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Armbänder** etc. Auch werden dergleichen Gegenstände vergoldet, versilbert, reparirt und alle Arten Bronzen aufgeflossen, sowie auch in Auswahl billige **Gundehalsbänder** stets vorräthig gehalten.

Antonsplatz 2 pt.

**J. Röber,**

Gürtler und Bronze-Arbeiter.

## Frühjahr- und Sommer-Neuheiten in Kleider-Stoffen,

als: **Popelines, Grenadines, Barèges, franz. Mousslinettes, Organdis und Jaconettes.**

**Engl. Lustres und Fantasie-Stoffe, Châles und Tücher.**

## Confections

in **Mantelets, Paletots und Mantillen** in reichhaltiger Auswahl empfehle ich geneigter Beachtung.

Neustadt-Dresden,  
Hauptstraße Nr. 7

**W. Bussius.**

## Polnisches Brauhause.

Heute Abend: **Concert** des Guitarren-Virtuosen **Don J. M. de Siebra** (aus Spanien), unter gütiger Mitwirkung einiger geschätzter Dilettanten.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.      Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.      Programm an der Kasse.

## Die Dünger-Export-Anstalt

an der äussern Königsbrücker Straße,

ersucht geehrte Herren Hausbesitzer und Administratoren, welche gesonnen sind, genannte Anstalt mit Auftrag zu versehen, denselben bei den

Hrn. Kaufm. **Schreiber**, Schloßstr. 28. | Hr. Kaufm. **Gündel**, Annenstr. 27.  
" " **Grämer**, Bildrufferstr. | " " **Mühlner**, Dippoldts-Pl.  
" " **Zeller**, Landhausstr. 1. | " " **Hollmann**, Neustadt,  
Hauptstr. 28, niederzulegen, oder auch per Stadtpost an Unterschriften gelangen zu lassen.  
**Gotthelf Bursche.**

**INSERATE** für alle in- und ausländischen Blätter besorgt Redakteur **Schanz** in Dresden, Schloßstraße 22, I.

**Großes Cigarren- & Tabak-Lager** von **Hugo Paazig**, Bildruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France  
**Dr. Büttner**, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

## Ein Material- waarengeschäft

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht, oder ein Haus, was sich gut dazu eignet. Gefällige Offerten möge man baldigst unter E. S. 27 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

## Gesang

am Grabe des geliebten Mitschülers

## Louis Herschel

Der schwere Kampf des Todes ist vollbracht,  
Vorüber ist der Schmerz  
Das stille Grab mit seiner dunkeln Nacht  
Deckt das gebrochne Herz.  
Was klagt der Freundschaft heiße Thräne?  
Was klagen ihre bangen Töne?  
„Mir ist nun wohl!“

Es streift der Tod das drückende Gewand  
Dem Erdenpilger ab.  
Zum Frieden trägt ihn des Erbarmers Hand,  
Zum tiefen kühlen Grab,  
Der Schlafenden getreuer Hüter,  
Die Engel Gottes rufen nieder:  
„Ist dir nun wohl!“

O mir ist wohl in diesem engen Raum,  
Der meinen Staub bewahrt.  
Mir hat ein Traum, ein räthselhafter Traum  
Die Wonne offenbart,  
Daß, der den sanften Schlummer sendet,  
Zum reinen Wesen mich vollendet.  
„O, mir ist wohl!“

Still weilt der Kranz auf meinem Hügel hin,  
So stille wellen einst  
Die Herzen all, die warm mir schlugen, hin,  
Wenn du, o Tod, erscheinst.  
Und ruh'n auch sie am Palmenziele,  
Dann ist in sanfter Grabeckühle  
„Uns allen wohl!“

Die Vorstellung — Freiberg mit dem Bergaufzuge — auf Herrn Thieme's Theater mundi erfreute sich am Donnerstag Abends eines sehr zahlreichen Besuchs aus den höchsten Noblessen unserer Residenz. Der reiche Applaus, welcher dieser Aufführung zu Theil wurde, möge Herrn Thieme überzeugen, daß man in allen Kreisen der Gesellschaft das Gelingen schätzt und zu würdigen weiß. — Glückauf!

Die hohe Theaterdirection wird dringend gebeten, die Oper „Der Tempel und die Jüdin“ vor dem Urlaub der Frau Bürde-Rey noch zur Aufführung zu bringen.

Dürfen Spirit-Fabriken, auch wenn schon Brände darin stattgefunden haben, in hölzernen Häusern, oder richtiger Schuppen, fortbestehen?

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage